

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 19

Rubrik: Forstwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geranholens einer größeren Menge von Rohstoffen und Halbfabrikaten oder durch die Notwendigkeit, größere Massen von Fertigfabrikaten der Maschine zu entnehmen, mehr Arbeiter beschäftigt werden müssen als vorher bei weniger leistungsfähigen Maschinen. Andererseits bedeutet die Vermehrung der motorischen Kraft für den Arbeiter oft eine Entlastung, weil gerade die anstrengendsten Funktionen am frühesten von der Maschine übernommen zu werden pflegen.

Die Entwicklung der einzelnen Industriegruppen.

Besonders auffällig ist der horizontale oder gar absinkende Verlauf der Kurven der Arbeiter in der Textilindustrie. Nur bei der Wolle ist die Zahl der Beschäftigten geringfügig angestiegen. In der Baumwollindustrie schneidet sich die Kurve der Arbeiter (sinkend) und die der verwendeten Pferdekkräfte (steigend) fröh, so daß also eine frühe Mechanisierung festzustellen ist. In der Seiden- und Kunstseidenbranche liegt der Schnittpunkt erst zwischen 1923—29. Der große Kraftbedarf der Kunstseidenfabrikation (im Gegensatz zur Weberlei) hat diese Entwicklung herbeigeführt. In der Stickerlei ist der Anstieg der Zahlen der Arbeiter und der P. S. bis zum Jahre 1911 fast parallel erfolgt; dagegen sind dann die Arbeiterzahlen infolge der Entwicklung der Schiffstickerlei viel rascher herabgesunken als die Zahlen der P. S. Doch zeigen die Kurven, daß wir es hier mit einer Industrie zu tun haben, in welcher noch immer die motorischen Kräfte verhältnismäßig wenig vertreten sind. Dasselbe gilt von der Bekleidungsindustrie, wo eine auffallende Vermehrung der Arbeitskräfte und eine sehr geringe der motorischen festzustellen ist. Die Entwicklung geht also weniger auf die Mechanisierung der Produktion aus. Nur noch in der Uhrenindustrie sind ähnliche Verhältnisse anzutreffen. Bei den Nahrungs- und Genussmitteln, der Chemie, bei der Verarbeitung von Erden und Steinen steigen die P. S. viel rascher als die Arbeiterzahlen. Bei der Metallbranche zeigt sich ein merkwürdiger Verlauf. Die Zahl der Arbeiter und der P. S. wuchs gleichmäßig und stets trotz es auf einen Arbeiter eine P. S. Dann kam eine Periode, in der die letztern vordrängten und nun klettert die Arbeiterziffer wieder nach. Auch in der Maschinenindustrie ist ein Anschwellen beider Kräftekatégorien festzustellen. Also selbst bei der Herstellung der Maschine hat die Maschine den Menschen nicht zu verdrängen vermocht. Das Bild in der Holzindustrie gleicht auffällig dem in der Metallbranche. Beim Papier und Leder überragt die motorische Kraft bedeutend, bei der graphischen Industrie ist das Umgekehrte der Fall. Die motorische Kraft erhielt erst in jüngster Zeit etnige Bedeutung.

Forstwesen.

Aus dem Jahresbericht der Stadtförstverwaltung Winterthur 1928/29. (Korr.) Areal. Die Waldungen umfaßten am 31. August 1929 total 1795,38 ha, wovon 1761,76 ha bestockt sind.

Holzernte. Die Bewertung des gesamten Holzangebotes vollzog sich recht gut. Das Bau- und Sägeholz konnte infolge reger Bautätigkeit schnell abgesetzt werden. Dagegen war das kleine Laubholz, insbesondere das Wagnerholz weniger begehrt, was der Zunahme der Kraftfahrzeuge und der damit verbundenen Verdrängung des Pferdefuhrwerkes zuzuschreiben ist. Nach Brennholz wurde anfangs Winter nicht sehr gefragt, die Verhältnisse änderten sich aber mit der zunehmenden und anhaltenden Kälte. Es mußte noch mehr Brennholz gerüstet werden, als beabsichtigt war. Die Holzernte belief

sich auf 13,735,30 m³ Gesamtnutzung, d. h. per ha 7,8 m³, bei einem Etat von 13,100 m³ oder 7,1 m³ per ha. Davon waren 47 % Nutholz und 53 % Brennholz inkl. Kestig. An der Gant vom 4. Februar 1929 konnte nahezu das ganze Nutholzquantum von 4650 m³ zum Schätzungswerte oder etwas höher abgesetzt werden, mit Ausnahme weniger Lose Laubholz, die nach Reduktion der Schätzungen ebenfalls verkauft werden konnten. An der Gant wurden 35 % der gesamten Holzernte abgesetzt. Weitere 40 % wurden an 37 Brennholzsteigerungen und der Rest freihändig verkauft. Die im vergangenen Jahr gemachten Erfahrungen mit dem Verkauf von unangerüstetem geringem Material waren ermunternd. In abgelegenen Gebieten wurde wiederum solches Material an Häufen gelegt und mit gutem Erfolg an den Steigerungen verkauft. Die Erlöse für Sägeholz waren um Fr. 2, diejenigen für Bauholz um 70 Rp. per m³ höher als im Vorjahr, was aber nicht auf steigende Tendenz, sondern mehr auf bessere Qualität und auf Zufälligkeiten zurückzuführen ist. Es wurden Erlöse für Nutholz Franken 50.84 per m³, Papierholz Fr. 24.21 per m³, Brennholz Fr. 25.25 per m³, Kestig inkl. Deckreistig Fr. 34.34 per m³, im Gesamten durchschnittlich Fr. 36.84 per m³ gegen Fr. 36.54 im Vorjahr.

Wegebau. Im Berichtsjahre wurden 1365 m neue Wege erstellt, wovon 660 m mit Steinbett und Beschotterung, und 705 m nur mit Beschotterung, mit einem Kostenaufwand von Fr. 21,855.70 oder Fr. 16 per m. Für den Unterhalt der bestehenden Wege wurden Franken 12,655.75 aufgewendet.

Rechnungsergebnis.

	Einnahmen.		
Holznutzung	Fr. 509,008.70	per ha	Fr. 285.19
Nebennutzungen	8,563.55	"	4.80
Übrige Einnahmen	19,824.70	"	11.10
Holzmagazin	2,907.15	"	1.63
Total	Fr. 540,304.10	per ha	Fr. 302.72
	Ausgaben.		
Verwaltung	Fr. 94,159.75	per ha	Fr. 52.76
Holzernte	119,423.85	"	66.91
Kulturen	28,829.20	"	16.15
Wegebau u. Unterhalt	34,511.45	"	19.34
Übrige Ausgaben	52,155.75	"	29.22
Holzmagazine	1,178.30	"	0.66
Total	Fr. 330,258.30	per ha	Fr. 185.04
Reinertrag	210,045.80	"	117.68

gegen Fr. 110.57 im Vorjahr.

Totentafel.

† Friedrich Alfred Bluntzschli, alt Professor der Baukunst an der Eidgenössischen Technischen Hochschule, Dr. phil. h. c., Dr. Ing. h. c., starb am 27. Juli in Zürich im Alter von 89 Jahren. Der nun Verstorbene, am 23. Januar 1842 in Zürich als Sohn von Geheimrat Prof. Dr. Bluntzschli aus Heidelberg geboren, besuchte das Eidgenössische Polytechnikum in Zürich, wo er unter Gottfried Semper studierte und entscheidende Eindrücke empfing, die ihn später zum eigentlichen Schüler Sempers machten. In den Jahren 1881 bis 1914 war Bluntzschli eine Stütze unserer Eidgenössischen Technischen Hochschule, die in dieser hervorragenden Kraft nicht nur einen geschätzten Professor für Baukunst, sondern zur gleichen Zeit einen tüchtigen Architekten besaß, unter dem in Mitarbeit mit Professor G. Lösser, die chemischen Laboratorien und der Physikbau des Eidgenössischen Polytechnikums entstanden. Bluntzschli ist der Schöpfer einer bedeutenden Zahl von Bauten; namentlich in seiner